



Wenn der Teller immer leer ist: Die Armut unter Älteren steigt überdurchschnittlich. Um sich dagegen zu wappnen, um sie zu verhindern oder zu lindern, wurde jetzt im Rathaus eine Absichtserklärung für ein „Kieler Bündnis gegen Altersarmut“ unterzeichnet.

FOTO: PETER STEFFEN/DPA

# Viele verzichten aus Scham auf Hilfe

Die Zahl der bedürftigen Senioren nimmt zu – Kieler Bündnis gegen Altersarmut steht vor der Gründung

VON KRISTIANE BACKHEUER

**KIEL.** Rund 3000 Menschen sind in Kiel von Altersarmut betroffen. Zumindest haben so viele Menschen derzeit Grundsicherung beantragt. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Die Dunkelziffer ist weitaus höher. Vor allem aus Scham leben viele Arme im Verborgenen. Im Kieler Rathaus unterzeichneten jetzt die Stadt sowie verschiedene örtliche Vereine und Verbände eine Absichtserklärung, um ein „Kieler Bündnis gegen Altersarmut“ ins Leben zu rufen. Gemeinsam wollen sie das „Thema aus dem Schatten unserer Gesellschaft herausholen“.

Gründe, in die Armut abzurutschen, gibt es viele. Schulden, Trennung, Scheidung,

der Tod des Partners, Krankheiten oder Brüche in der Erwerbsbiografie können dazu führen, dass oft schon in der Monatsmitte kein Geld mehr im Portemonnaie ist. Besonders oft betroffen sind Men-

„Die Armut wohnt oft direkt neben uns, nur nehmen wir sie nicht wahr.“

Gesa Rogowski,  
Howe-Fiedler-Stiftung

schen aus dem Niedriglohnssektor, Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende oder Menschen mit Behinderung. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass ihnen Hilfe zusteht“, sagt

Stefan Becker (54) von der Pfarrei Franz von Assisi. „Das Ziel unseres neuen Bündnisses ist es, diese Angebote und Hilfen besser bekanntzumachen.“ Als Beispiele nennt er den Seniorenpass oder das Seniorenticket. „Viele Arme trauen sich aber aus Scham oft gar nicht vor die Tür. Sie vereinsamen dann, und das macht erst recht krank“, fügt Gesa Rogowski (54) von der Howe-Fiedler-Stiftung hinzu.

Initiator des „Bündnisses gegen Altersarmut“ ist Benjamin Raschke (33). Er ist SPD-Ratsmitglied und gleichzeitig Sprecher für Senioren. Schon 2015 rief er einen „Runden Tisch gegen Altersarmut“ ins Leben. Mit dem neuen Bündnis wollen Raschke und die anderen die „ziemlich unsichtbare Gruppe, die sich auch noch unsichtbar macht“, wieder zurück in die Gesellschaft holen. „Wir als Stadt Kiel schaffen es nicht allein“, sagt er. „Die Altersarmut wird weiter steigen.“ Das sehen auch die anderen Bündnis-Mitglieder so. Gemeinsam wollen sie nun versuchen, Altersarmut schon im Vorwege zu verhindern oder zumindest zu lindern. Frank Hornschu (57) vom Deutschen Gewerkschaftsbund: „Der Schlüssel, um Armut zu vermeiden, ist gute Bildung.“

„Armut ist real“, sagt Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer



Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (Mitte) und Initiator Benjamin Raschke (rechts daneben) unterzeichneten mit anderen Verbänden und Vereinen den „Letter of Intent“ zur Altersarmut. FOTO: S. JANSSEN

fer (SPD, 45). „Armut nimmt zu. Armut hat vielfältige Ursachen. Da ist es wichtig, dass sich hier alle wohlmeinenden Kräfte bündeln.“ Er freut sich, dass alle Partner dem Thema nicht nur Aufmerksamkeit widmen, sondern es auch sichtbar machen wollen. Benjamin Raschke erklärt, dass Armut in Kiel sehr unterschiedlich verteilt sei. So liege der Anteil der bedürftigen Senioren in Gaarden bei 26 Prozent, in Meimersdorf/Moorsee dagegen bei 1,4 Prozent. Doch überall sei es wichtig, die Älteren zu ermutigen, sich Hilfe zu holen. „Und es ist wichtig“, so Gesa Rogowski, „deutlich zu machen, dass das Thema Altersarmut auch in unserer Nachbarschaft zu finden ist. Die Armut wohnt oft direkt ne-

ben uns, nur nehmen wir sie nicht wahr.“

Das hat auch Kathrin Weighardt (45) von der Awo festgestellt. „Vor allem unsere Angebote, bei denen wir für wenig Geld Kaffee und Kuchen anbieten, haben regen Zulauf“, sagt sie. Sie kenne viele Senioren, die ab Mitte des Monats nur noch von Brot und Margarine leben würden. „Für Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben, ist es oft mit Scham besetzt, wenn sie jetzt Hilfe beantragen müssen. Deshalb machen sie das gar nicht erst.“ Eine neue Koordinierungsstelle soll künftig für eine bessere Vernetzung sorgen und Veranstaltungen sowie Aktionen planen. Finanzieren soll sich das Bündnis aus Spenden und Fördermitteln.

## Ein Bündnis gegen Altersarmut

Im Kieler Rathaus unterzeichneten am Dienstag die Stadt Kiel sowie Wohlfahrtsverbände, Vereine, Gewerkschaften, Stiftungen und andere Organisationen eine Absichtserklärung mit Leitlinien zum Thema Altersarmut. Das Hauptziel: Seniorinnen und Senioren in Kiel soll ein gesundes Leben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Mit dabei sind: die **Arbeiterwohlfahrt**

Kreisverband Kiel, die **Caritas** im Norden Regionalstelle Kiel, der **Deutsche Gewerkschaftsbund** Kiel Region, das **Deutsche Rote Kreuz** Kreisverband Kiel, das **Diakonische Werk** Altholstein, die **Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung**, die **Landeshauptstadt** Kiel, der **Paritätische** SH Kreisvertretung Kiel, die **Pfarrei Franz von Assisi** und die **stadt.mission.mensch** gGmbH.